

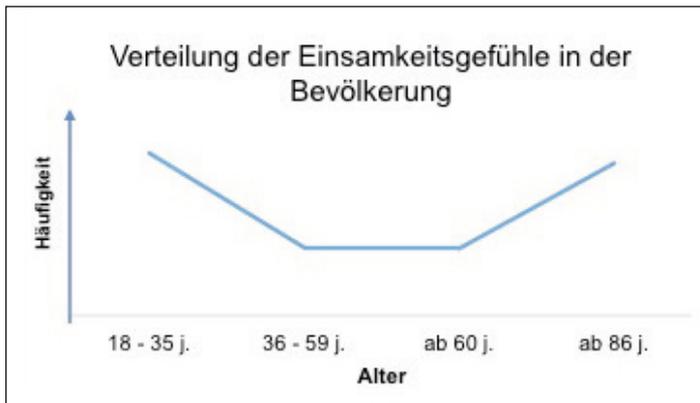


Welche Auswirkungen hatten die Covid-19-Massnahmen auf MS-Patientinnen und -Patienten?

Prof. Katharina Stegmayer und Prof. Sebastian Walther sind stellvertretende Direktoren der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie. Sie eint eine jahrelange Zusammenarbeit in der Forschung, in der sie Mechanismen psychischer Erkrankungen und deren Behandlung untersuchen. Aktuell sind beide massgeblich an zwei Studien zu den Auswirkungen der Covid-19-Massnahmen auf die Psyche bei Patientinnen und Patienten mit Multipler Sklerose (MS) in der Schweiz beteiligt.

Wir alle haben erlebt, wie erstmals in diesem Jahrhundert die Regierung in der Schweiz vom 16. März bis 27. April 2020 verbindliche Massnahmen im Bereich der öffentlichen Gesundheit ergriffen hat, um die Pandemie während der ersten Covid-19-Welle unter Kontrolle zu bringen. Dieser sogenannte Lockdown führte zu einer weit verbreiteten, starken Verunsicherung und Isolation in der Bevölkerung. Unverhältnismässig stark wirkten sich die Folgen von Pandemie und

Lockdown auf gefährdete Gruppen aus, die bereits durch chronische Krankheiten wie Multiple Sklerose belastet sind. Das Schweizerische Multiple Sklerose Register (SMSR) wurde 2016 für eine Längsschnitt-Beobachtungsstudie geschaffen, welche von der Schweizerischen MS-Gesellschaft initiiert und finanziert wird. In der Schweiz behandelte Erwachsene mit der Diagnose MS wurden breit eingeladen, daran teilzunehmen und einen Fragebogen auszufüllen. Im Rahmen des Lockdowns wollten Katharina Stegmayer und Sebastian Walther mit ihren Kolleginnen und Kollegen der Neurologie Bern das Aufkommen von Einsamkeit, Krankheitsangst und Depressionen bei chronisch kranken Menschen untersuchen. Um die Auswirkungen des Lockdowns auf den Alltag von Menschen mit MS zu erfassen, wurde ab dem 8. April 2020 für zwei Monate eine Covid-19-Online-Umfrage mit kurzem Fragebogen bei über 2000 registrierten MS-Patientinnen und -Patienten durchgeführt. 885 Teilnehmende (44,5%) füllten daraufhin den Fragebogen aus, der folgende Bereiche erfasste: Depressive Symptome, körperliches Wohlbefinden, die



Grafik 1: Die jungen Erwachsenen und die ältesten Personen in der Bevölkerung haben am häufigsten Einsamkeitsgefühle.

Angst, neben MS eine weitere schwere Krankheit wie Covid-19 zu bekommen, Einsamkeitsgefühle und die persönlichen Auswirkungen der Covid-19-Massnahmen, letztere aufgeschrieben als Freitext.

Studie zu automatisierter Textanalyse

In der ersten Studie wurde ein neues Softwareprogramm zur Verarbeitung natürlicher Sprache getestet, um die selbst formulierten Texte qualitativ auswerten zu können. Bisher wurden Textanalysen aufwändig durch Menschen erstellt, was selbstredend nur bei kleinen Stichproben durchführbar ist. Wenn das Softwareprogramm der «von Hand-Analyse» ebenbürtig ist, können in kurzer Zeit viel mehr Personen in solche Befragungen einbezogen werden.

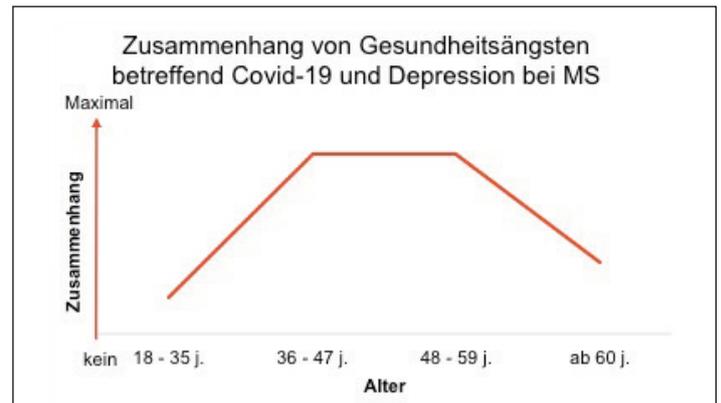
Konkret hat die Forschungsgruppe, zu der Sebastian Walther und Katharina Stegmayer gehörten, 639 Textberichte (mindestens zehn Worte) über die Auswirkungen des Covid-19-Lockdowns aus der Sicht von MS-Betroffenen automatisiert ausgewertet. Dabei wurden folgende fünf Analyseschritte durchgeführt: 1. Textvorverarbeitung, 2. Stimmungsanalyse («Tonfall» des Textes negativ, positiv oder neutral), 3. beschreibende Textanalyse, 4. Themenanalyse und schliesslich 5. Interpretation und Prüfung der Ergebnisse.

Die Themenanalyse identifizierte vier verschiedene Gruppen, basierend auf den Themen, mit denen sich die Teilnehmenden hauptsächlich beschäftigten: «Kontakte/Kommunikation», «Soziales Umfeld», «Arbeit» und «Besorgungen/alltägliche Routinen». Kontakte und Kommunikation waren von einem negativen emotionalen Grundton gekennzeichnet. Beim sozialen Umfeld und bei der Arbeit war der Ton ausgeglichen und bei Besorgungen und alltäglichen Routinen waren die Einträge überwiegend positiv.

In dieser Studie konnten die Forschenden sowohl die Machbarkeit als auch den wissenschaftlichen Wert der automatisierten Textanalyse mit dem angewandten Verfahren zeigen.

Studie zu den Auswirkungen des Covid-19-Lockdowns auf MS-Patientinnen und Patienten

Bei der zweiten Studie wurden 1759 Einladungen über die SMSR-Plattform verschickt. Von den aktiven Teilnehmenden, das heisst solche, die innerhalb der letzten zwölf Monate auf Umfragen reagiert hatten, wurde eine Rücklaufquote von 64 Prozent erreicht, total 603 Personen mit MS. Dabei fanden die Forschenden einen signifikanten Zusammenhang zwischen starken Einsamkeitsgefühlen und depressiven Sympto-



Grafik 2: Dieser Zusammenhang wurde bei den Menschen mit MS im mittleren Alter gefunden.

men in allen Altersgruppen, was aber vor allem bei jüngeren Menschen mit MS (< 35 Jahre) ausgeprägt war. Aus einer Bevölkerungsstudie weiss man, dass das Risiko für Einsamkeitsgefühle nicht gleichmässig über das Alter verteilt ist, sondern bei den jungen und den ältesten Erwachsenen (> 86 Jahre) am höchsten ist (Grafik 1). Weil es bei den untersuchten MS-Patientinnen und -Patienten keine Personen über 84 Jahre gab, konnte der mutmasslich besonders starke Zusammenhang zwischen Einsamkeitsgefühlen und depressiven Symptomen bei den Ältesten nicht gezeigt werden. Bei den Patientinnen und Patienten mit MS mittleren Alters (36–59 Jahre) war dagegen ein Einfluss der COVID-19-spezifischen Gesundheitsangst auf depressive Symptome zu beobachten (Grafik 2).

Schlussfolgerungen

Die Befunde zu Personen mit MS deuten darauf hin, dass Einsamkeitsgefühle und Covid-19-spezifische Gesundheitsangst bei chronischen Erkrankungen altersabhängige Faktoren sind, die mit depressiven Symptomen während der ersten Covid-19-Welle einhergingen. Auch wenn die Querschnittsdaten keine kausalen («wenn-dann») Rückschlüsse auf die Entwicklung von Depressionen zulassen, scheint es plausibel, dass Einsamkeitsgefühle und Covid-19-spezifische Gesundheitsängste mit depressiven Symptomen zusammenhängen. Dies können Ansätze für mögliche Behandlungen sein. Bei den jüngeren (oder auch ganz alten Menschen) müssten Massnahmen ergriffen werden, damit diese mehr soziale Kontakte haben. Bei den Menschen im mittleren Alter wären hingegen vertiefte Informationen über die Covid-19 Erkrankung mit ihren realistischen Gefahren, aber auch Schutzmassnahmen wichtig. Für zukünftige Forschungen ist das Instrument der automatisierten Textanalyse sehr hilfreich und eröffnet viele neue Anwendungsfelder.

Lic. phil. Daniela Krneta, Kommunikation PP

Genannte Studien

Chiavi D, Haag C, Chan A, Kamm CP, Sieber C, Stanikić M, Rodgers S, Pot C, Kesselring J, Salmen A, Rapold I, Calabrese P, Manjaly ZM, Gobbi C, Zecca C, Walther S, Stegmayer K, Hoepner R, Puhani M, von Wyl V. Studying Real-World Experiences of Persons with Multiple Sclerosis during the first Covid-19 Lockdown: An Application of Natural Language Processing. JMIR Med Inform. (March 2022) [Link](#).
Hoepner, R., Rodgers, S., Stegmayer, K. et al. Feelings of Loneliness, COVID-19-specific-health anxiety and depressive symptoms during the first COVID-19 wave in Swiss persons with multiple sclerosis. Sci Rep 12, 17829 (October 2022) [Link](#).